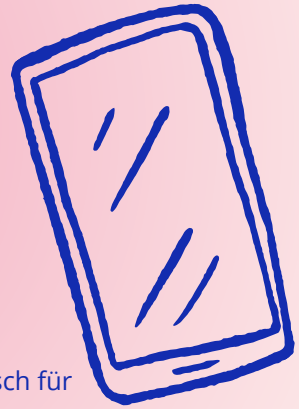
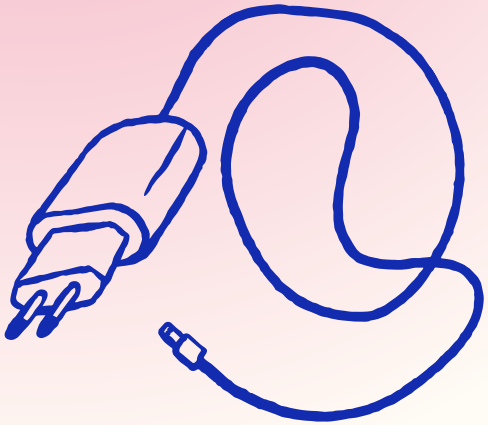
Glossar

Sexuelle Integrität im digitalen Raum



b00bs / bxxbs

→ Algospeak für boobs (englisch für Brüste)



Bodyshaming

Der Begriff setzt sich zusammen aus Body (= englisch für Körper) und Shaming (=englisch für Beschämung). Hiermit werden abwertende, beleidigende oder diskriminierende Äußerungen über das Aussehen anderer meist in den sozialen Netzwerken bezeichnet. Diese beziehen sich meist auf Körpergewicht, bzw. auf ein Aussehen, was nicht einer idealisierten Norm entspricht – so wie z.B. dicke, alte oder behinderte Körper. Vor allem Mädchen* und Frauen* sind davon betroffen, da ihren Körpern und Aussehen gesellschaftlich immer noch eine größere Bedeutung zugeschrieben wird als denen von Jungen* und Männern*. Junge Menschen in der Pubertät sind dafür besonders exponiert – sowohl als Betroffene, als auch als Ausübende. Für sie sind soziale Netzwerke als sozialer Raum besonders wichtig. Unsicherheiten bezüglich der eigenen Identität und der eigenen körperlichen Entwicklung machen sie zudem besonders vulnerabel.

.

Catfishing

aufwendiges Erstellen von Fake-Profilen mit kriminellen Absichten. Oft erstellen sich Personen ein Fake-Profil auf Dating-Platformen, vorgeblich um ein:e Partner:in zu suchen.
Nachdem ein Vertrauensverhältnis aufgebaut ist, versuchen sie an Geld heranzukommen, z.B. indem sie betroffene Person mit dem Veröffentlichen von vorher geteilten → Nudes erpressen (→ Sextortion).

Catfishing wird auch von Personen mit → Cybergrooming Absichten genutzt, um sich gegenüber Kindern und Jugendlichen als Gleichaltrige auszugeben.

Cybergrooming

Cybergrooming bezeichnet die Anbahnung sexueller Kontakte mit Minderjährigen im Internet. Das englische Wort „Grooming“ bedeutet „Striegeln“ und steht metaphorisch für das subtile Annähern von Täter*innen an Kinder und Jugendliche.
Cybergrooming ist gekennzeichnet von bestimmten Täter*innen-Strategien, die sich oft ähneln. Ihnen allen liegt zugrunde, dass die Unbedarftheit, die Vertrauensseligkeit und das mangelnde Risikobewusstsein von Kindern und Jugendlichen ausgenutzt wird. Oft versuchen die Täter*innen ein Vertrauens- oder Abhängigkeitsverhältnisherzustellen, um ihre Opfer manipulieren und kontrollieren zu können.
Skepsis ist angesagt, wenn die Person, mit der junge Menschen chatten, kaum etwas von sich erzählt, schnell (sexualisierte Fotos) will, behauptet, ihre eigene Kamera sei kaputt oder/und die jungen Menschen emotional unter Druck setzt.

link:
Klicksafe

Algospeak

Schonmal über eltsame Wortkreationen, Codes und Emojis in Klassenchats oder auf TikTok gestolpert? Dahinter steckt Algospeak, eine Codierung von sensiblen Wörtern, die normal geschrieben von den Plattform-Algorithmen als problematischer Inhalt erkannt werden könnten.
Plattformen nutzen unterschiedliche Algorithmen, um bestimmte als problematisch angesehene Inhalte zu löschen, vorgeblich um gegen Hass im Netz und antidemokratische Bestrebungen vorzugehen. Dabei werden oft auch Inhalte gelöscht, die unproblematisch sind, bzw. gerade auch manchmal aus marginalisierten, z.B. der queeren Community, oder/und mit aufklärerischer Absicht gepostet wurden. Insbesondere TikTok ist durch das Löschen vieler Kommentare, die z.B. Wörter wie „gay“, „LGBTIQ“ oder auch „Porno“ enthalten, in den Fokus und in die Kritik geraten.
Algospeak ist ein Kofferwort aus „Algo“ für „Algorithmus“ und „Speak“, dem englischen Wort für „Sprechen“. Algospeak wird als Kommunikationsstrategie in sozialen Medien eingesetzt, um das Löschen von Kommentaren durch die Plattformen zu verhindern. Begriffe werden umformuliert, Silben vertauscht oder Zahlen statt Buchstaben eingesetzt. Auch das Verwenden von bestimmten Emojis fällt unter Algospeak.
Algospeak wird u.a. genutzt, um das Löschen von aufklärerischen Inhalten über z.B. die queere Community zu vermeiden. Aber auch in antidemokratischen Kontexten wird darauf zurückgegriffen, um das Aufspüren problematischer oder strafbarer Inhalte zu erschweren.

links:
Klicksafe
Tagesschau

Cybersex

(auch C6 oder CS → vgl. Algospeak) bezeichnet im weitesten Sinne alle sexualbezogenen Aktivitäten im digitalen Raum. Hiermit ist nicht nur Pornografie gemeint, sondern auch sexuelle Darstellungen auf privaten Homepages. Im engeren Sinne meint Cybersex sexuelle Handlungen zwischen zwei oder mehr Personen, die sich nicht am gleichen Ort befinden, sondern über den digitalen Raum miteinander interagieren.
→ Algospeak für boobs (englisch für Brüste)
Cybersex, wie z.B.→ Sexting kann für junge Menschen ein Experimentierraum sein, der niedrigschwelliger zugänglich ist als physischer Sex und sie sich somit ausprobieren können. Allerdings bergen sexuelle Handlungen im digitalen Raum auch Risiken, über die junge Menschen aufgeklärt werden sollten (→ Cybergrooming, → Sextortion)

Cyberstalking

Cyberstalking ist das Auflauern, Nachstellen, Überwachen und Verfolgen einer anderen Person mit digitalen Hilfsmitteln und im Internet. Häufig geschieht dies mit aktuellen oder ehemaligen Beziehungspartner:innen.
Auch wenn eine Person eine andere einschüchtert, mit Hassrede belästigt, bedroht, ihre Identität stiehlt oder sich in ihre digitalen Accounts oder Geräte hackt, wird in manchen Fällen von Cyberstalking gesprochen.
Alle diese Taten werden mit digitalen Kommunikationsmitteln, zum Beispiel per Handy, auf sozialen Plattformen oder per E-Mail, begangen.
Stalking ist explizit ein Straftatsbestand.

link:
HateAid
.

Deadnaming

Ein „Deadname“ ist der abgelegte Name einer trans*, inter* oder nicht-binären (TIN) Person. Deadnaming bedeutet entsprechend, dass eine TIN-Person mit ihrem früheren Namen statt mit ihrem neuen Namen angesprochen wird. Dies gilt unabhängig davon, ob es absichtlich geschieht oder nicht. Gerade im Zuge zunehmender Trans*feindlichkeit werden TIN-Personen oft auch mithilfe Deadnaming im Internet geoutet.
Deadnaming kann für die betroffenen Personen psychisch sehr belastend sein, da sie sich in ihrer wahren Identität als entwertet und nicht respektiert fühlen können. Denn im Wesentlichen demonstriert Deadnaming, dass sie in ihrer wahren Geschlechtsidentität nicht unterstützt und wahrgenommen werden, sei es vor, während oder nach der Transition.
Während manche Menschen schlichtweg transfeindliche Meinungen haben, vergessen viele die Namensanpassung oder deren Bedeutung ohne bösen Willen, und sprechen trans Personen mit dem Deadname an. Entsprechend ist es wichtig, den eigenen Fehler schnell zu korrigieren.

links:
Echte Vielfalt
Queer-Lexikon

Deep Fake

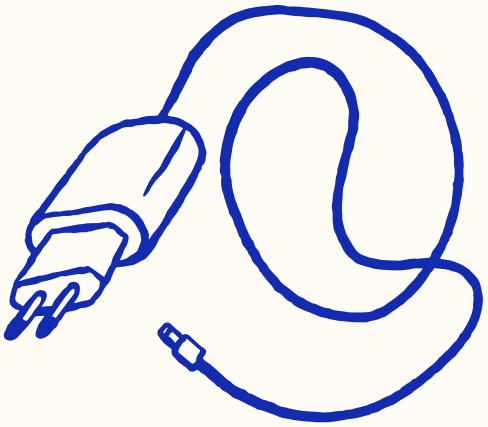
Ein Deepfake ist ein Bild oder eine Video- oder Audioaufnahme, die mithilfe Techniken der künstlichen Intelligenz (KI), bzw. eines Algorithmus bearbeitet wurde, um die Person im Original durch eine andere Person (insbesondere eine Person des öffentlichen Lebens) so zu ersetzen, dass es authentisch wirkt.
(Quelle: google KI)
Gründe für die Erstellung von Deepfakes können sein: Spaß/Humor, künstlerische Absicht, aber auch die Verbreitung von Falschinformationen oder die Erstellung von → Porno.
Erkennungsmerkmale von Deep Fakes:

- Ist das Video (Bild, Audio, etc.) auch auf seriösen Seiten zu finden?
- Haben Faktencheck-Portale das Video schon überprüft?
- Kann ich mit einer Suchmaschine herausfinden, wo und wann das Video zum ersten Mal aufgetaucht ist?
- Stehen die Aussagen der Person im Video im Gegensatz zu dem, was sie sonst sagt und vertritt?

Quelle: Klicksafe

D1ck

-> Algospeak für Dick (englisch für Schwanz/Penis)

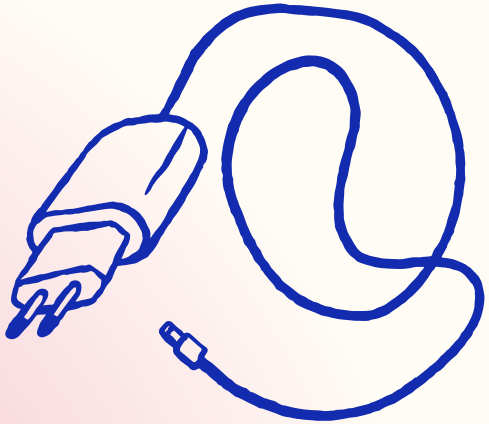


Dickpick

Cybergrooming bezeichnet die Anbahnung sexueller Kontakte mit Minderjährigen im Internet. Das englische Wort „Grooming“ bedeutet „Striegeln“ und steht metaphorisch für das subtile Annähern von Täter*innen an Kinder und Jugendliche.
Cybergrooming ist gekennzeichnet von bestimmten Täter*innen-Strategien, die sich oft ähneln. Ihnen allen liegt zugrunde, dass die Unbedarftheit, die Vertrauensseligkeit und das mangelnde Risikobewusstsein von Kindern und Jugendlichen ausgenutzt wird. Oft versuchen die Täter*innen ein Vertrauens- oder Abhängigkeitsverhältnisherzustellen, um ihre Opfer manipulieren und kontrollieren zu können.
Skepsis ist angesagt, wenn die Person, mit der junge Menschen chatten, kaum etwas von sich erzählt, schnell (sexualisierte Fotos) will, behauptet, ihre eigene Kamera sei kaputt oder/und die jungen Menschen emotional unter Druck setzt.

Doxing / Doxxing

Doxing ist das Sammeln und öffentliche Zurverfügungstellen von persönlichen Daten anderer Personen. Üblicherweise geschieht dies, um der betroffenen Person zu schaden. Doxing ist in Deutschland strafbar (§126a StGB).



F3tisch

-> *Algospeak* für Fetisch
Bei einem Fetisch richtet sich die sexuelle Anziehung einer Person auf ein Objekt, ein spezifisches Körperteil oder eine spezifische Situation., z.B. Füße, Unterwäsche oder Materialien wie z.B. Latex, Seide oder Leder.

fork / f***

Algospeak für fuck (engl. für ficken, Sex haben)

Ghosting

abrupter Abbruch einer sozialen Beziehung ohne Vorwarnung oder Erklärung – sozusagen wie ein „Geist“ aus dem Leben einer anderen Person verschwinden, ohne auf Anrufe, Nachrichten u.ä. zu antworten.

h0rny

-> *Algospeak* für horny (engl. für geil, Lust auf Sex haben)

le$bean / led-dollar-bean

Algospeak für Lesbian; englisch für Lesbe: Frau, die sich nur in Frauen verliebt oder/und sexuell angezogen fühlt, also auch trans* Frauen Wichtig ist die Selbstbezeichnung.

leg booty

-> *Algospeak* für LGBT; englisches Akronym für Lesbian, Gay, Bisexual, Trans. Um der Vielfalt an geschlechtlichen und sexuellen Identitäten gerechter zu werden, empfiehlt sich eher das Akronym LGBTIQA+ (Lesbian, Gay, Bisexual, Trans*, Inter*, Queer, Asexual, plus alle, die sich in den genannten Identitäten nicht wiederfinden). Im Gegensatz zu dem Begriff „queer“ wird LGBTIQA+ oft verwendet, weil viele Leute aus der LBGTIQA+-Community die diversen Identitäten, die nicht der (Hetero)Norm entsprechen, explizit sichtbar machen wollen. Der Begriff „queer“ ist vielen zu beliebig, bzw. ungenau.

#MeToo

soziale Bewegung; der Begriff „me too“ (dt: „ich auch“) geht auf die Aktivistin Tarana Burke zurück, die die Phrase 2006 in sozialen Netzwerken benutzte, um Solidarität und Empowerment unter schwarzen Frauen zu Fördern, die Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt gemacht hatten.
2017 wurde Metoo als Reaktion auf den Harvey Weinstein-Akandal von der Schauspielerin Alyssa Milano wieder aufgegriffen, um auf das Ausmaß sexualisierter Gewalt durch Männer vor allem im Showbusiness aufmerksam zu machen. Dadurch ist weltweit der Fokus auf das große Ausmaß sexualisierter Gewalt gerichtet worden. Viele Frauen* und Mädchen* und auch einige Männer* haben sich ermutigt gefühlt, von ihren Erlebnissen mit sexualisierter Gewalt zu berichten.
Nach der Studie „Partner 5. Jugendsexualität 2021“ sind nahezu alle jugendlichen Mädchen* (94%) und sich als divers definierenden Jugendlichen (97%) bereits sexualisiert belästigt worden. Die Hälfte aller jugendlichen Mädchen* haben schon sexualisierte Übergriffe im Internet erlebt und sogar 61% aller sich als divers definierenden Jugendlichen.

link:
Partner5-Studie, S. 18, 23
.

nip nops

-> *Algospeak* für Nipples (engl. für Brustwarzen)

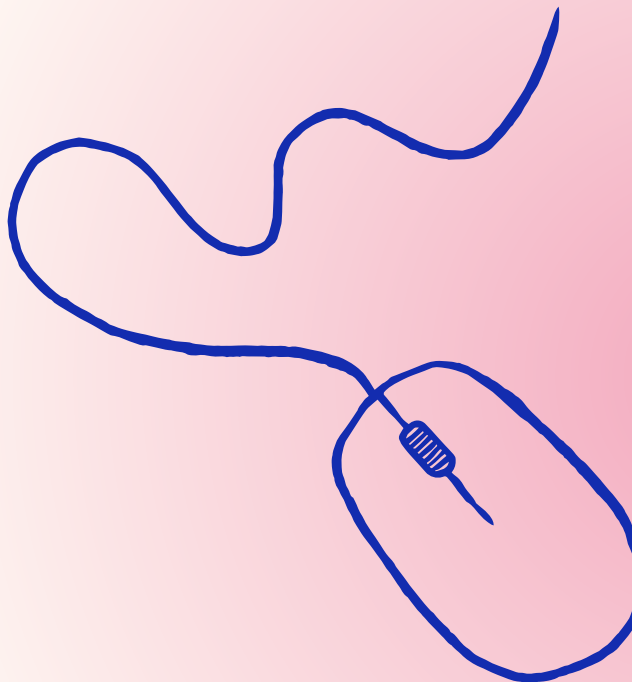
noods

→ *Algospeak* für Nudes; engl. für Nacktfotos, wobei nude im englischen nackt bedeutet.
An sich ist es völlig ok, Nacktfotos mit einer vertrauten Person/Partner:in auszutauschen (→ Sexting). Das kann ein Teil von sexuellem Experimentieren sein, um heraus zu finden, was man jeweils gut und anregend findet. Jedoch sollte man einander vertrauen, dass Fotos nicht ohne Einwilligung weitergesendet werden. Außerdem ist es verboten, Nacktfotos mit Personen zu teilen, die das nicht wollen.

link:
Juuuport

Online-Dating

Suche nach einer sexuellen, Liebes- oder anderen Art von Beziehung über das Internet, meist über entsprechende Online-Dating-Portale, die aber für Personen ab 18 Jahren sind.
Junge Menschen unter 18 nutzen dafür oft Snapchat, Insta, Whatsapp und Co.
Für viele queere junge Menschen, gerade aus dem ländlichen Raum, ist Online-Dating die einzige Möglichkeit andere Queers kennen zu lernen, zu daten und auch sich zu vernetzen. Oft werden Kinder und Jugendliche auf diesen Plattformen von erwachsenen – meist – Männern angesprochen, die oft angeben, im gleichen Alter zu sein mit dem Ziel sexuelle Kontakte mit Minderjährigen anzubahnen (→ *Cybergrooming*)



P0rn0/corn/p+rn/pxrn

Algospeak für Porno(grafie)
Als Pornografie wird die explizite Darstellung von Sexualität mit dem Ziel der Erregung des/der Betrachter:in bezeichnet. Darstellungsformen sind hauptsächlich Bilder, Filme, Texte sowohl online als auch offline. Die Verbreitung pornografischer Schriften ist in Deutschland aufgrund der Jugendschutzbestimmungen § 184 Abs. 1 Nr. 1 und 2 StGB und § 4 JMStV strafbar. Ausnahmsweise erlaubt ist die Veröffentlichung von Pornografie im Rahmen geschlossener Gruppen, bei denen sichergestellt ist, dass sowohl die Teilnehmenden, als auch die Konsument:innen nicht unter 18 Jahren sind. Online kann dies – was die Konsument:innen angeht, strenggenommen nur durch Maßnahmen, wie das Postident-Verfahren gewährleistet werden. Allerdings ist es immer noch recht einfach, Zugang zu Porno zu bekommen, ohne das Alter nachweisen zu müssen - ein Klick auf den über 18 Button reicht immer noch. Junge Menschen kommen teilweise schon mit 11 in Kontakt mit Porno – oft unfreiwillig über zugeschickte Filme oder Bilder.
Umso wichtiger ist es, als pädagogische Fachkraft bzw. als Eltern die eigene Haltung zum Thema zu reflektieren und frühzeitig offen und altersgerecht mit jungen Menschen ins Gespräch über Sexualität und Pornografie zu gehen. Unterstützen können dabei pädagogische Materialien zum Thema Pornografie, z.B. von Klicksafe

Revenge Porn

Als Revenge Porn bezeichnet man pornografischeVideos oder Bilder einer anderen Person, die als Racheakt veröffentlicht werden, z.B. als Reaktion auf das Beenden einer Beziehung. Häufig geht dem → Sextortion voraus. Die rechtliche Situation ist die gleiche wie für derartige Videos und Bilder, die aus anderen Gründen ohne Einwilligung der abgebildeten Person veröffentlicht werden, entsprechend. So ist das Veröffentlichen/Weiterleiten von (sexualisierten) Fotos, ohne die Einwilligung der abgebildeten Person strafbar ist (§ 22, §33 KUG). Bei Kindern unter 14 Jahren ist das Erstellen, Weiterleiten/Veröffentlichen solcher Fotos oder Videos immer strafbar, eben so wenn die Veröffentlichung der pornografischen Darstellungen Minderjährigen zugänglich ist.

link: Klicksafe

s<hwul

Algospeak für schwul
Mann, der sich nur in Männer verliebt oder/und sexuell angezogen fühlt, also auch trans* Männer. Wichtig ist hier die Selbstbezeichnung.

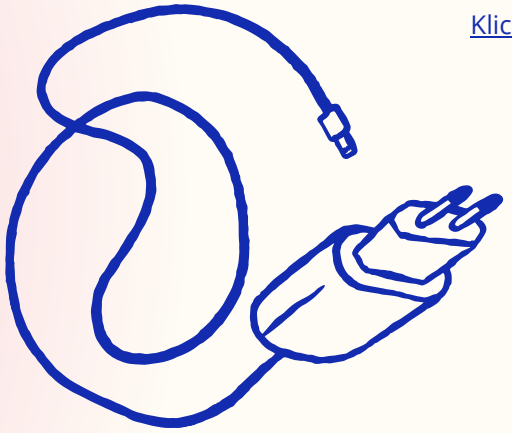
seggs

Algospeak für Sex

Sexting

Sexting ist ein Kofferwort, bestehend aus den Wörtern „Sex“ und „Texting“. Es beschreibt das Versenden und Empfangen selbstproduzierter, freizügiger Aufnahmen via Computer oder Smartphone. Unter jungen Menschen sind auch die Begriffe "Pics" oder "Nudes" gebräuchlich. Wenn es einvernehmlich unter Menschen 14+ stattfindet, kann es ein lebendiger Teil des Entdeckens der eigenen Sexualität sein. Allerdings wird „Sexting“ von Eltern und Fachkräften häufig eher mit Risiken verbunden. Es herrscht viel Angst und Unsicherheit. Es wurde sich viel mit Risiken, wie der unerlaubte Weitergabe der Aufnahmen, Mobbing und sozialer Ausgrenzung auseinander gesetzt. Das ist sehr wichtig und notwendig, „aber tatsächlich kann Sexting auch ohne Folgen sein und muss nicht per se negativ bewertet werden. Es kann Teil einer modernen Intimkommunikation sein, wenn die Beteiligten alt genug sind, sich gut genug kennen, sich fair und respektvoll verhalten und einige wichtige Aspekte beachten.“

Quelle: Klicksafe



Sextortion

Hierbei handelt es sich um sexuelle Erpressung im Netz. Sextortion ist ein Kofferwort aus Sex und Extortion (engl: Erpressung). Oft findet Sextortion von vorneherein in betrügerischer Absicht statt. Mithilfe von Fake-Profilen (→ Catfishing) erschleichen sich Betrüger:innen das Vertrauen von Personen und schließlich sexualisierte Fotos (→ Sexting), um diese dann um Geld zu erpressen.
Manchmal findet Sextortion aber auch unter jungen Menschen statt, wenn z.B. nach dem Ende einer Beziehung eine Person droht, Fotos zu veröffentlichen, um z.B. das Weiterführen der Beziehung zu erpressen oder aus Rache. Hier ist wichtig, dass das Veröffentlichen/Weiterleiten von (sexualisierten) Fotos, ohne die Einwilligung der abgebildeten Person strafbar ist (§ 22, §33 KUG). Bei Kindern unter 14 Jahren ist das Erstellen, Weiterleiten/Veröffentlichen solcher Fotos oder Videos immer strafbar, eben so wenn die Veröffentlichung der pornografischen Darstellungen Minderjährigen zugänglich ist.

link:
Klicksafe

Sharenting

Hierbei handelt es sich um das Phänomen, dass Eltern zunehmend Fotos ihrer Kinder im Netz teilen. Sharenting ist ein Kofferwort aus share (engl. teilen) und Parenting (engl. Elternschaft). Auf Instagram, Facebook und Co. Werden oft sorglos Fotos von den Kleinsten geteilt, lange bevor diese überhaupt ein Smartphone halten können. Dabei sind sich viele Eltern nicht darüber im Klaren, was das bedeuten kann. Wenn nicht sorgsam die Privatsphäre-Einstellungen auf den jeweiligen Plattformen eingestellt werden, kann im Prinzip jede beliebige Person die Fotos downloaden und es gibt keine Kontrolle darüber, was mit ihnen passiert. Laut mdr gehen Expert:innen davon aus, dass in den nächsten Jahren die Mehrheit aller Identitätsdiebstähle mit Sharenting in Verbindung stehen werden. Mithilfe von KI´s können die Fotos beliebig geändert und in andere Kontexte gesetzt werden.
Die Initiative „Schau hin, was dein Kind mit Medien macht“ hat einen hilfreichen Leitfaden herausgegeben, der bei der Entscheidung hilft, ob ein Foto vom Kind gepostet werden kann oder eher nicht.

links:
Schau hin
mdr

Slut-Shaming

Bezeichnet die Praxis, hauptsächlich Mädchen und Frauen als Schlampe (Slut) zu beschämen, wenn diese sich in bezug auf Sexualität vermeintlich nicht gesellschaftlich angemessen verhalten und/oder kleiden. Betroffen sind meist Frauen und Mädchen, die wechselnde Sexualpartner:innen haben, sexuell aktiv sind, sich vermeintlich knapp kleiden oder in der Sexarbeit tätig sind.
Häufig sind Betroffene von sexualisierten Übergriffen, gleichzeitig betroffen von Slut-Shaming, indem ihnen die Verantwortung für den Übergriff zugeschoben wird, weil sie vermeintlich sexy gekleidet waren oder/und sexuell aktiv sind (→ Victim-Blaming).
Mädchen und junge Frauen, von denen sexualisierte Fotos verbreitet werden, sind ebenfalls häufig von Slut-Shaming betroffen.

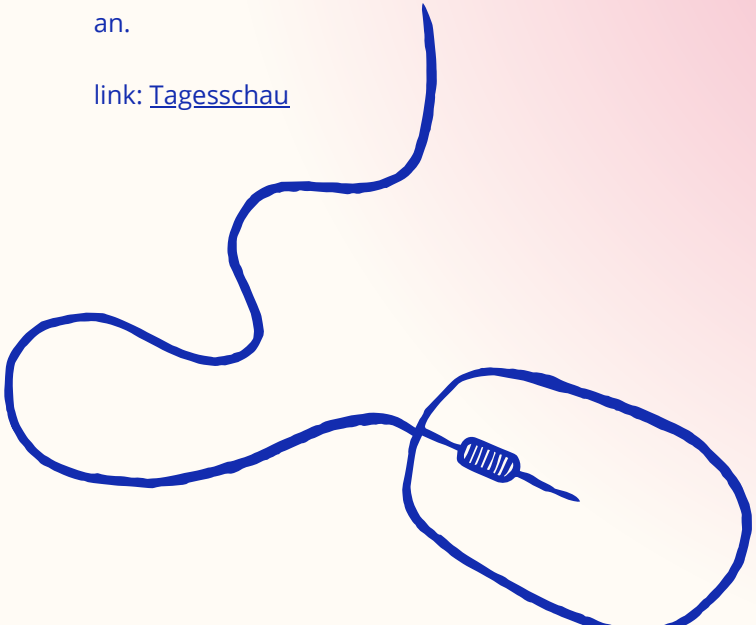
str8

Algospeak für straight (englisch für heterosexuell), also für Männer*, die sich romantisch u/o sexuell zu Frauen* hingezogen fühlen und Frauen*, die sich romantisch u/o sexuell zu Männern* hingezogen fühlen.

Shugardating

Sugar Dating ist eine Beziehung, bei der eine finanziell erfolgreiche Person (Sugar Daddy oder Mommy), meist in den 40ern oder 50ern mit einer sehr viel jüngeren, attraktiven und weniger finanziell erfolgreichen Person (Sugar Babe, Toy Boy) ausgeht. Sugardating kann als Mischform zwischen Prostitution und Beziehung gesehen werden, bei der fast immer ein starkes Machtgefälle im Spiel ist.
Die meisten Sugar Daddys sind Männer, die meisten Sugar Babes sind junge Frauen.
Sugar Dating ist besonders in der Online-Dating-Community beliebt, da es einen einfachen Zugang zu bestimmten Nischen und Wünschen gibt.
Laut Recherchen des SWR nutzen viele ältere Männer die diversen Plattformen, um Kontakte zu Minderjährigen anzubahnen. Viele jugendliche Mädchen melden sich aus einer finanziellen Notsituation bei den Plattformen an.

link: Tagesschau



qzeer

A> *Algospeak* für queer
Der Begriff queer meint ursprünglich sonderbar, merkwürdig und wurde im englisch-sprachigen Raum als Abwertung schwuler Männer, aber auch generell von Menschen mit „abweichenden“ sexuellen und geschlechtlichen Identitäten verwendet. Im Zuge der Aids-Bewegung eignete sich die Community den Begriff wieder an. Heute ist queer ein eher positiv besetzter Sammelbegriff für sexuelle und geschlechtliche Identitäten jenseits der Heteronormativität und beschreibt die Hinwendung zu politischen Allianzen innerhalb der LGBTIQA+-Bewegung mit ihren vielfältigen Identitäten. Jedoch bezeichnen sich nicht alle Menschen, die sich jenseits der Heteronormativität verorten als queer. Auch hier zählt die Selbstbezeichnung.
Im akademischen Kontext wurde ab Anfang der 90er Jahre im Rahmen der Queer-Theorie der Zusammenhang von biologischem Geschlecht (englisch sex), sozialem Geschlecht (englisch gender) und sexuellem Begehren (englisch desire) kritisch untersucht.

links:
Queer-Lexikon (für junge Menschen)
ABqueer
Queerer Beratungskoffer

Victim Blaming

Damit ist die Beschuldigung der betroffenen Person gemeint, also eine Täter-Opfer-Umkehr. Gerade im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt geschieht dies immer noch häufig. So wird die betroffene Person für den Übergriff (mit)verantwortlich gemacht, indem ihr Verhalten oder ihre Kleidung thematisiert wird („Wäre sie sexuell nicht so freizügig,…“ / „Hätte sie nicht so einen kurzen Rock getragen,..“ / „Hätte sie kein Nacktfoto von sich verschickt,..“) → Slut-Shaming.
Victim-Blaming kann häufig genauso traumatisierend sein, wie die Tat selbst. Entsprechend ist es für die Prävention und Intervention von sexualisierter Gewalt (im Netz) unabdingbar, die Betroffenen ernst zu nehmen und ihnen zu vermitteln, dass Kleidung, das Verschicken von → Nudes oder sonstiges Verhalten nicht schuld ist am Übergriff. Verantwortlich sind alleine die Ausübenden der sexualisierten Gewalt.

AKJS aktion kinder und jugendschutz brandenburg